

EDITORIAL

Chemie auf Deutsch – ein neuer Service der *Angewandten Chemie*

„Gefahr droht nicht von Anglizismen, aber gefährlich könnte es werden, wenn die deutsche Sprache sich aus vielen Bereichen, etwa der Nationalökonomie, den Naturwissenschaften oder der Medizin zurückzöge und sich von einer simplen Version des Englischen (Basic Simple English, kurz: BSE) verdrängen ließe. Eine der ältesten und bedeutendsten Wissenschaftssprachen würde dann nicht mehr weitergebildet werden. Die Fähigkeit, Nuancen auszudrücken, sich über neueste Entwicklungen zu verständigen, würde schwinden.“ Dies schrieb Jens Bisky in einem Kommentar zu Überlegungen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zum großen Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache in der Süddeutschen Zeitung am 18. Januar 2002. In einem Vortrag bei einem internationalen Symposium der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz über „Deutsch als Wissenschaftssprache im 20. Jahrhundert“ empfahl im vergangenen Jahr der Freiburger Sprachwissenschaftler Hans-Martin Gauger, Fachkommissionen einzusetzen, „Kommissionen also innerhalb der einzelnen Disziplinen, die sich bemühen sollten, für englische Ausdrücke entsprechende deutsche zu finden, die dann zur Verwendung vorgeschlagen werden sollten. Hier wäre ein vernünftiger Ansatz zur Sprachpolitik in den Wissenschaften und auch für die Wissenschaften, denn eine solche Reflexion über mögliche Übersetzungen impliziert ja auch ein Stück nützlicher begrifflicher Arbeit.“

Sozusagen als vorweggenommene Antwort hatte zum einen Wolfram Koch, designerter Geschäftsführer der Gesellschaft Deutscher Chemiker, im letzten Jahr bei einem Vortrag betont, dass „eine nationale, mitwachsende Fachsprache eine wichtige Voraussetzung ist, um als Wissenschaftler in Wechselwirkung mit der Gesellschaft im eigenen Lande treten zu können. Moderne, zeitgemäße Lehre muss auf Deutsch möglich sein, ebenso wie die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an ein interessiertes Publikum. Dies setzt die Definition neuer Fachausdrücke und anderer Termini in der Landessprache voraus, was am ehesten über eine aktuelle Beteiligung der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit geschehen kann. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker fühlt sich dieser wichtigen gesellschaftspolitischen Aufgabe verpflichtet.“ Zum anderen hat das Kuratorium der *Angewandten*

Chemie schon vor einiger Zeit empfohlen, Übersetzungen von ausgewählten Recommendations und Technical Reports der International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC) zu veröffentlichen. Dies geschieht im Bewusstsein, dass sauber definierte Begriffe und klare Nomenklaturregeln die Basis sind für eine Verständigung zwischen den Chemikern selbst, aber auch für die Kommunikation zwischen den Chemikern und der Allgemeinheit.

Als erste Übersetzung wird in diesem Heft ein Glossar von Begriffen der Kombinatorischen Chemie („Glossary of Terms Used in Combinatorial Chemistry“, *Pure Appl. Chem.* **1999**, *71*, 2349–2365) erscheinen. Es folgen Beiträge über Richtlinien für die Präsentation der Methoden bei der Publikation

IUPAC-Empfehlungen

von Rechenergebnissen (Teil A: Ab-initio-Berechnungen von Elektronenstrukturen (*Pure Appl. Chem.* **1998**, *70*, 1015–1018), Teil B: semiempirische Berechnungen von Elektronenstrukturen (*Pure Appl. Chem.* **2000**, *72*, 1449–1452)) und über die Nomenklatur metallorganischer Verbindungen der Übergangsmetalle (*Pure Appl. Chem.* **1999**, *71*, 1557–1585). Es ist geplant, dass etwa jedes dritte Heft der *Angewandten Chemie* IUPAC-Beiträge enthält. Alle Übersetzungen werden zwar nicht von einer Kommission, aber von einem ausgewiesenen Experten (dem „Obmann“) geprüft, korrigiert und autorisiert werden. Empfehlungen von Themen, bei denen die Originalpublikation schon länger zurückliegt, die aber von großer Bedeutung für die Begriffsbildung im Deutschen sind, und Vorschläge für Obleute sind der Redaktion willkommen.

Passend zur neuen Rubrik finden Sie in diesem Heft einen Essay von Scott L. Montgomery über die Bedeutung von Übersetzungen in den Wissenschaften. Dieses Thema beschäftigt die *Angewandte Chemie* seit Gründung der International Edition. Auch wenn Oskar Pastior einmal schrieb „Erst übersetzt heißt richtig verstanden“, gilt dies keineswegs für jede Übersetzung (siehe die Glosse von Haymo Ross auf der Homepage der „Angewandten“: www.angewandte.de).

PS: Mit dem nächsten Heft werden alle Abonnenten der *Angewandten Chemie* ein 40-Jahre-Aufsatzregister erhalten.

Dr. Peter Göllitz